



Mimikri e.V.
Kleestraße 21–23
90461 Nürnberg

www.mimikri.eu

Gewahrsamnahme des jungen Afghanen in Nürnberg: Stellungnahme zu Vorwürfen des bayerischen Innenministeriums

Die Vorwürfe des bayerischen Innenministeriums veranlassen uns zu folgender Gegendarstellung:

An den Vorwurf, er habe bei der Verhaftung damit gedroht, zurück zu kommen und Deutsche umzubringen, kann Asef sich nicht erinnern. Durch die Sitzblockade und die sich daraus entwickelnden chaotischen Ereignisse geriet er selbst in einen emotionalen Ausnahmezustand. Er wurde von den Polizisten wie ein Verbrecher in Handschellen gelegt und beim zweiten Autowechsel (zwei Wägen waren zuvor von den Blockierern am Wegfahren gehindert worden) am Boden liegend über den Asphalt gezerrt worden. Dies ist in Videoaufnahmen dokumentiert. Hierbei hat er sich Schürfwunden an der linken Hand, an der linken Wange und im linken Brustbereich zugezogen. Die ganzen Ereignisse ließen ihn verständlicherweise wütend und aggressiv werden und riefen Angst bei ihm hervor. Er fühlte sich verletzt und getäuscht. Sollte Asef in diesem Zustand höchster Erregtheit eine solche Drohung ausgestoßen haben, so tut es ihm leid und er entschuldigt sich dafür. Jedenfalls würde er niemals den Bewohnern des Landes, das ihn aufgenommen und ihm Schutz gegeben hat, Schaden zufügen. Überlegen wir alle einmal, was wir in einer solchen Situation vielleicht ausstoßen würden!

Die Behauptung, Asef habe die Behörden jahrelang wissentlich über seine Identität getäuscht und sich unkooperativ verhalten, weisen wir zurück. Mehrere Male seit der Ablehnung seines Asylantrages sprach er beim Konsulat in München vor, um die Ausstellung eines Passes zu beantragen. Dies wurde ihm jedoch verweigert. Nicht immer wurde ihm die Vorsprache als Nachweis für das Ausländeramt bestätigt. Asef bestreitet, dass er Formulare zur Passbeantragung vor den Augen der Behördenmitarbeiter zerrissen hat. Von ihm verlangte Erklärungen (Belehrung) darüber, dass er freiwillig der Ausreiseaufforderung nachkommt, hat er vor Ort nicht unterschrieben, sondern wollte dies zunächst mit seinen Betreuerinnen besprechen und dafür das Schreiben mitnehmen.

Es ist nicht richtig, dass der jetzt vorgelegte Pass schon im Jahr 2007 ausgestellt wurde. Lediglich eine Tazkira (afghanische Geburtsurkunde), die er dem Ausländeramt vorlegte, datiert aus dem Jahr 2007. Ganz offenbar verwechselt das Innenministerium diese Urkunde mit dem Pass.

Die Ausbildungsstelle als Fliesenleger, für die er im September 2015 eine Genehmigung vom Ausländeramt erhalten hatte, wurde seitens des Arbeitgebers noch in der Probezeit gekündigt. Asef sollte als billige Arbeitskraft über die vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus am Wochenende eingesetzt werden, was er verweigerte.

Wir vom Verein Mimikri verwahren uns dagegen, dass Asef vom bayerischen Innenministerium wie ein Schwerverbrecher dargestellt wird. Er hat sich in der Vergangenheit bezüglich der Mitwirkungspflicht verhalten wie viele andere Flüchtlinge auch, die trotzdem Ausbildungsgenehmigungen erhalten haben. Offenbar hatte die Ausländerbehörde im Jahr 2015 ja auch kein Problem damit, sonst hätte er damals keine Erlaubnis für den Abschluss eines Ausbildungsvertrages erhalten. Dies war letzten Endes auch der Grund, weshalb alle Beteiligten dem Versprechen glaubten, dass er nach Vorlage eines Reisepasses eine neuerliche Genehmigung erhalten würde.

Wir sind erschüttert und empört, wie nicht nur Asef, sondern auch das Engagement aller Menschen, die sich für die Integration der jungen Flüchtlinge einsetzen und dafür einen Großteil ihrer Freizeit opfern, in Misskredit gezogen wird, nur um von den offensichtlichen Fehlern des bayerischen Innenministeriums abzulenken. Ganz besonders schlimm finden wir, dass Asef nun als möglicher Gefährder angesehen wird, dem jegliches Recht auf ein Leben in Deutschland abgesprochen wird.

Die in unseren Augen verantwortungslose Veröffentlichung von nicht überprüften Fakten führte bereits zu einem negativen Shitstorm bis hin zu Beleidigungen und Drohungen an die Adresse der Unterstützer von Asef. Es wäre fair, wenn das Innenministerium für Klarstellung sorgen würde.

Nürnberg, 2. Juni 2016

Dagmar Gerhard
1.Vorsitzende

**Rückfragen: Dagmar Gerhard - info@mimikri.eu
Tel. 0911/ 2398 5340**

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
Kontonummer 11 012 986
BLZ 760 501 01
IBAN: DE13 7605 0101 0011 0129 86
SWIFT-BIC: SSKNDE77